

1934



2009

Buchdruckerei Rudolf Schliekauer

Siebenstern-Druckerei **Schliekauer**

50 Jahre **Museum Schliekauer**



RUDOLF UND ANNI SCHLIEKAU
Die Gründer der Buchdruckerei Schliekau



Diese kleine Schrift ist ein Dankeschön; ein Dankeschön an all die vielen Kunden, die seit langem unserem Betrieb die Treue halten. Dieses Dankeschön verbinden wir mit einem kleinen Überblick über die mittlerweile 75-jährige Entwicklung unserer anfangs winzigen Druckerei mit dem Papierwarengeschäft und die über 50-jährige Geschichte des Museums Schliekau, einer der umfangreichsten Privatsammlungen der Bundesrepublik Deutschland.

Vorwiegend zeigen wir Ihnen Aufnahmen aus der Entwicklung des Betriebes, haben jedoch auf neuere Aufnahmen größtenteils verzichtet, da sie uns für die Historie nicht geeignet schienen.

Die ersten Jahre des Betriebes lagen in der wirtschaftlich nicht gerade gesegneten Zeit der ersten Hälfte der 1930er Jahre. Am 26. November 1934 gründete der Buchbindermeister Rudolf Schliekau seinen Betrieb. Neue Kunden mussten geworben werden. Im Bevensen der 1930er Jahre gab es ja bereits den Druckereibetrieb von August Bösch in der Kirchenstraße und zwei weitere Papier- und Buchhandlungen. Trotzdem kam es zwischen den beiden Druckereibetrieben nicht zu Konkurrenzkämpfen; im Gegenteil: man half sich gegenseitig.

Für die Gründung des Geschäftes in der Kurzen Straße 4 nutzte man einen damals vorhandenen Standortvorteil aus, denn direkt gegenüber lag der große Laden des Kaufmanns Krienke und so fand auch manche Laufkundschaft den Weg in den kleinen Papierwarenladen.

Der zweite Weltkrieg bedeutete eine Zäsur in der Entwicklung, denn in dieser schweren Zeit leistete Rudolf Schliekau jun. seinen Dienst bei der Wehrmacht und das Geschäft wurde allein von Ehefrau Anni und Mutter Mary Schliekau betrieben.

Zum Glück richtete der Krieg keinen großen Schaden in der Druckerei an, alle Geräte und Maschinen waren noch erhalten bzw. konnten schnell instand gesetzt werden und so war es Rudolf Schliekau nach seiner Rückkehr möglich, seinen Betrieb schnell wieder anlaufen zu lassen.

Die günstige Entwicklung Bevensens zum Kurort und später zum Heilbad brachte es mit sich, dass auch größere Aufträge abzuwickeln waren. Dazu war die Anschaffung größerer und modernerer Maschinen erforderlich und oftmals auch An- und Umbau der vorhandenen Räumlichkeiten. 1958 bekam das Gebäude in der Kurzen Straße 4 sein heutiges Äußeres, wurde aber immer wieder erweitert.

Der Betriebsgründer Rudolf Schliekau konnte das 50-jährige Bestehen des Betriebes leider genauso wenig erleben wie sein Nachfolger Jürgen Schliekau sen. das 75-jährige Jubiläum.

Es ist der dritten Generation, dem Schriftsetzermeister und Mediengestalter Jürgen Schliekau, vorbehalten, diesen geschichtlichen Abriss zur Kenntnis zu geben und Dank zu sagen für die vielen Jahre treuer Freund- und Kundschaft.

Bad Bevensen, im November 2009



Jürgen Schliekau

Grußwort der Stadt Bad Bevensen

Das Jahr 2009 ist sehr bedeutend für die Geschichte der Familie Schliekau, werden doch in diesem Jahr zwei runde Geburtstage, nämlich 75 Jahre Druckerei und 50 Jahre Museum Schliekau begangen.

Vor 75 Jahren wurde die Druckerei Schliekau von Rudolf Schliekau jun. und seiner Frau Anni gegründet, genauer gesagt am 26. November 1934.

Der in den folgenden Jahren stetigen Erweiterung des Betriebes und dem vorausschauenden Denken des Eichmeisters Rudolf Schliekau sen. vor Kriegsende 1945 ist zu verdanken, dass die Arbeit 1946 wieder aufgenommen werden konnte, da dieser die vorhandenen Maschinen vor der Beschlagnahme versteckte.

1956 stieg dann Jürgen Schliekau sen. ganz in den Betrieb ein und die weitere positive Entwicklung der Druckerei nahm seinen Lauf.

Weitere Neuerungen erfuhr die Druckerei ab dem Jahre 1982, als der jetzige Besitzer, Jürgen Schliekau jun., in den väterlichen Betrieb einstieg.

Im Jahre 1997 brachte dann Schliekau jun. erstmalig die Bevenser Nachrichten, ein Mitteilungsblatt für den Bereich der Samtgemeinde Bevensen heraus. Dieses attraktive monatliche Heft ist mittlerweile ein fester Bestandteil in der Medienlandschaft des Landkreises Uelzen geworden.

Mit viel Engagement hat sich die Druckerei Schliekau in den letzten Jahrzehnten behauptet und ist noch heute bei all den Menschen gefragt, die Qualität zu schätzen wissen.

Das nunmehr seit 4 Generationen bestehende Privatmuseum im Hause der Familie Schliekau ist nicht nur für Kenner eine kleine Schatzkammer.

Der Urgroßvater des heutigen Besitzers Jürgen Schliekau jun., der Weltenbummler Rudolf Schliekau sen., sammelte die ersten Exponate auf seinen Reisen rund um den Erdball.

Heute sind mehr als 10000 Exponate in der Ausstellung und noch weitere ca. 5000 im Archiv, die über mehr als 100 Jahre hinweg gesammelt wurden und dazu dienen, die Eindrücke der Heimat von Gestern für den Nachwuchs von Morgen festzuhalten.

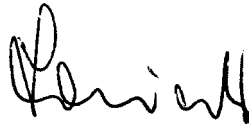
Wenn man die Räume des Museums betritt, dann merkt der Besucher sofort, dass die Ex-

ponate mit viel Liebe zusammengetragen und aufgearbeitet wurden.

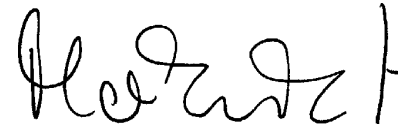
Wohl zu Recht kann behauptet werden, dass das Privatmuseum der Familie Schliekau wahrscheinlich eines der bestausgestatteten Privatmuseen Deutschlands ist.

Wer sich also für die Geschichte seiner Heimat, vermischt mit Kuriositäten aus aller Welt interessiert, für den ist das Privatmuseum Schliekau genau das Richtige.

Wir wünschen der Familie Schliekau für die Zukunft weiterhin alles Gute.



Losiak
(Bürgermeister)



Markuszewski
(Stadtdirektor)

Mit dieser kleinen Druckmaschine und einer gebrauchten Handrad-Schneidemaschine begann es vor 75 Jahren. Ein winziger



Raum im Stallgebäude hinter dem Wohnhaus Kurze Straße 4 stellte die erste Werkstatt dar. Während die Druckerei und Buchbinderei am 26. November 1934 angemeldet wurden, verging noch ein gutes Jahr, bis auch die Papier- und Buchhandlung eröffnet und angemeldet werden konnte.

Der erste Laden hierfür war ein ca. 16 qm großer Raum und wurde im Wohnhaus eingerichtet. Zu erreichen war er über den Hausflur.

Nur drei Jahre später waren Werkstatt und Laden bereits zu klein geworden und mussten erweitert werden. Die Druckerei und Buchbinderei wurden in einem neu geschaffenen großen Werkraum im Wohnhaus untergebracht, die Papier- und Buchhandlung um einen Raum vergrößert, Schaufenster und ein direkter Zugang zum Laden von der Straße her gebaut.



DIE KURZE STRASSE IM JANUAR 1939.



BUCHBINDERMEISTER RUDOLF SCHLIEKAU IN DER TÜR
ZU SEINER ERSTEN KLEINEN WERKSTATT.

Zur Schaffung dieser Räume mussten leider große Teile des damals schon bestehenden Museums fortgegeben werden. Seitens der Stadt Bevensen bestand kein Interesse an diesen Dingen, also ging ein Teil der Vorgeschichte der engeren Heimat an das Celler Museum und fast die gesamte bienenkundliche Sammlung mit mehreren hundert Stücken wurde nach Weimar verschenkt.

Trotz vieler Widerstände entwickelten sich Laden und Werkstatt gut, doch unterbrach der zweite Weltkrieg den weiteren Aufbau. In dieser Zeit konnte nur der Papierwarenladen weitergeführt werden und die Haupteinnahmequelle der Kriegsjahre war die umfangreiche Leihbücherei.

Ende 1946 kehrte Rudolf Schliekau aus Norwegen zurück und nahm die Werkstatt wieder in Betrieb. Die vorhandenen Maschinen waren der Beschlagnahme durch Konkurrenz und Militärbehörde entgangen, da wichtige Maschinenteile durch Eichmeister Rudolf Schliekau sen. in weiser Voraussicht vor Kriegsende

Anmeldenummer	a) Name der Firma b) Vor- u. Nachname der Inhaber- bei Gesellschaften, der Geschäftsführer ab. Geschäftsführer c) Geschäftssitz, eingetragen bei dem Amtsgericht	a) Betriebsstätte b) Wohnung der Inhaber bzw. des Geschäftsführer ab. Geschäftsführer c) Ort der Leistung des Gewerbesteuereinzugs		Art des Gewerbes Betriebszweige (Jahr) - Gewerbebezeichnung -	Tag			Bemerkungen
		Strasse	Haus-Nr.		der Anmeldung	der Öffnung - schließung - bei Betriebsbeginn	der Beschäftigung bei Betriebsbeginn des Steuerzeitraums	
1	2	3	4	5	6	7	8	
14	Weinr. Meisen	Börsen- Papandorf 11	Gummi- druck Malerei- druck	13.9. 34	1.1. 1934		1000000 eingel. Bi	
5	Hess Frober	Börsen- Waldh. 37	Planer- lefer	1.9. 34	1.9. 34		eingel. Bi	
16	Mug Wäcker	Börsen- Waldh. 37	Werk- lefer	13. 1/10	1.10. 34		eingel. Bi	
17	Hessig Worms	Börsen- Mallast. 5	Kolonial- waren	2. 34	2. 34		eingel. Bi	
18	Rindolf Höllwig	Börsen- Mallast. 5	Spezial- für Höllwig	10. 34	10. 34		eingel. Bi	
19	Rindolf Friedrich	Börsen- Kinzle 3	Buchbind- erei Vorher Papier- u. u. Kleinvertrieb	26. 34	1/12 34		eingel. Bi Leistungsbef.	
20	Müller D.	Börsen- Mallast. 5	Zeitung	8. 1/12	7/12		eingel. Bi	

ausgebaut und versteckt worden waren. Nach der Währungsreform von 1948 waren fast alle Rohstoffe wieder erhältlich und die Produktion der Buchbinderei und Druckerei konnte in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Der Nachholbedarf an Drucksachen war riesengroß, so dass zeitweise fünf Mitarbeiter in der Druckerei beschäftigt waren. Auch die Schriftgießereien arbeiteten wieder normal und es wurden keine

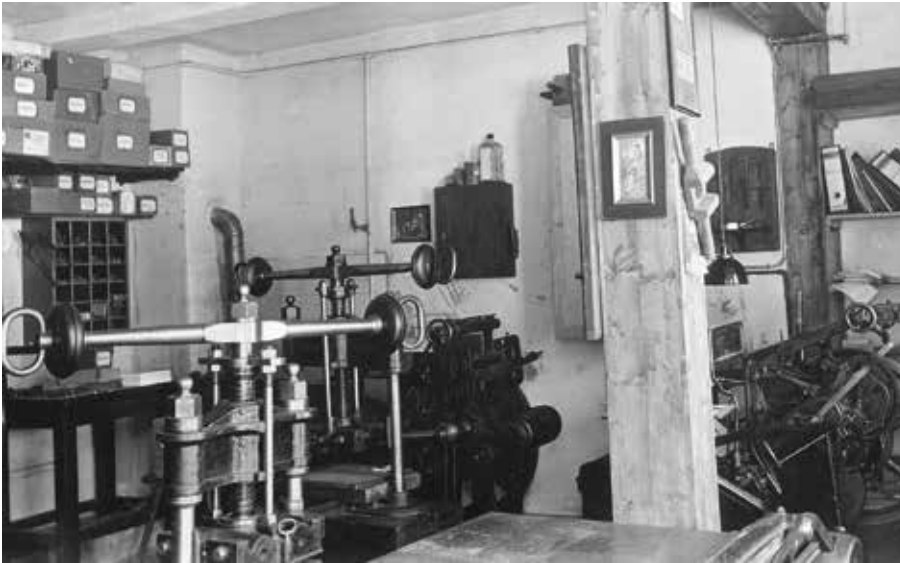
BUCHBINDERMEISTER GEORG RASCH AM WERKTISCH DER BUCHBINDE-REI, 1949.



AUSZUG AUS DEM VERZEICHNIS DER GEWERBEANMELDUNGEN 1934.

Bezugsscheine mehr zur Anschaffung neuer Schriften benötigt. Die Neuanschaffungen waren bitter nötig, denn während des Krieges war ein Großteil des Schriftmaterials, Hauptbestandteile waren Blei, Zinn und Antimon,

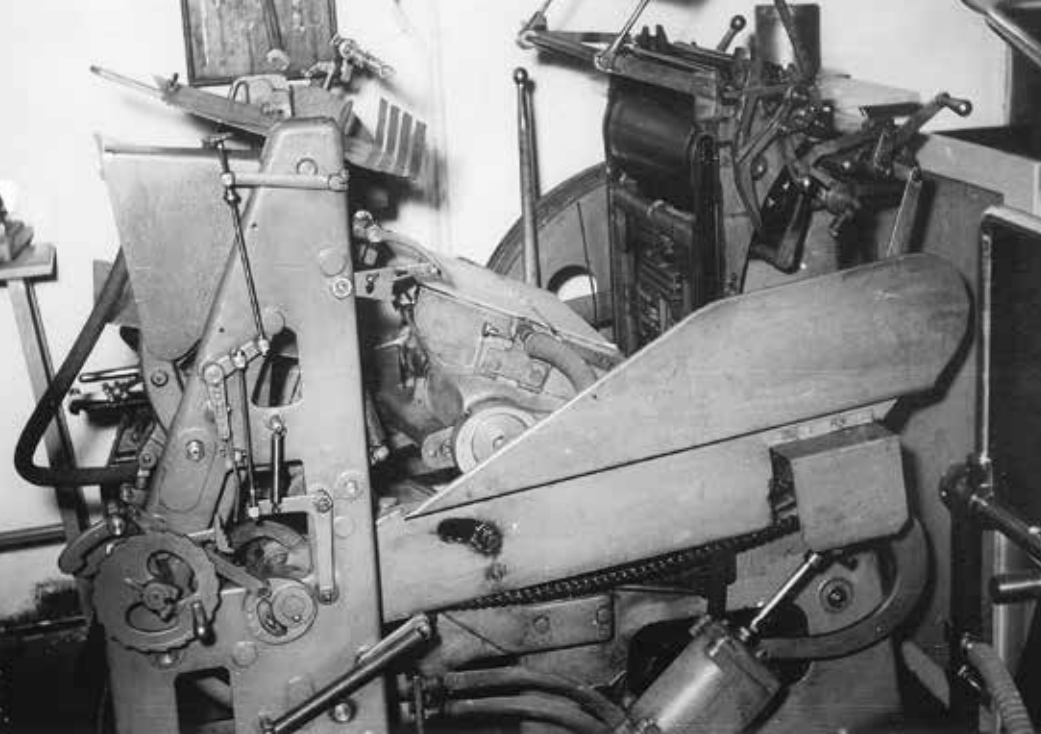
DER 1938 GEBAUTE GRÖßERE WERKRAUM IM WOHNHAUS KURZE STRASSE 4. DEUTLICH ZU ERKENNEN SIND DIE BEIDEN SCHWEREN GASBEHEIZTEN VERGOLDEPRESSEN, DIE ZU DIESER ZEIT NOCH HÄUFIG GEBRAUCHT WURDEN.



zur Herstellung von Geschossen beschlagnahmt worden.

1949 wurde die erste neue Maschine für die Buchbinderei gekauft, ein Gerät zur einfacheren Herstellung von Perforationen und Rillungen.

Die 1934 angeschaffte kleine Druckmaschine, ein Handanlage-Tiegel mit Elektroantrieb der Fa. Johne in Bautzen, konnte die anfallenden Arbeiten nicht mehr bewältigen. So kaufte Rudolf Schliekau im Mai 1951 einen größeren Druckautomaten namens Automonopol, ebenfalls von der Fa. Johne – die Mauer gab es damals noch nicht. Die Maschine arbeitete nach dem Gally-Prinzip und hatte einen abfahrbaren automatischen Anleger.



DER IM MAI 1951 GEKAUFTE DRUCKAUTOMAT.

1954 wurden die Ladenräume erneut umgebaut und vergrößert, außerdem wurden in diesem Jahr auch die späteren Büro- und Lagerräume angebaut.

Noch immer stiegen die zu druckenden Auflagen und so wurde 1956, nach dem Einstieg von Jürgen Schliekau sen., auf dessen Betreiben eine weitere Druckmaschine angeschafft. Dabei handelte es sich um einen sog. Heidelberger Tiegel, damals die schnellste Buchdruckmaschine der Welt und mit einer Druckkraft von 40 Tonnen auf einer Fläche von etwas mehr als DIN A4 auch geeignet, ausgefallene Arbeiten auszuführen.

1958 wurde das Haus weiter ausgebaut und erhielt beinahe sein heutiges Gesicht. Das kleine alte Gebäude in der Kurzen Straße wurde aufgestockt und Platz für das Museum geschaffen sowie Wohnraum für die Familie, die bis da-



DER ALTE LADEN – AUFNAHME VON 1949.

hin im Nachbarhaus zur Miete gewohnt hatte. Als einer der ersten Geschäftsinhaber im damaligen Bevensen achtete Rudolf Schliekau auf die Behindertenfreundlichkeit und sorgte für einen barrierefreien Zugang u. a. für Rollstuhlnutzer.

Im Jahr darauf kauften Rudolf und Jürgen Schliekau günstig eine gebrauchte Schnellpresse im Format DIN A2+, um dem Wunsch der Kunden nach größeren Plakatformaten

nachkommen zu können.

Diese Maschine – Baujahr 1930 – hat eine Handanlage und wurde bis in die zweite Hälfte der 1990er Jahre noch für kleine Auflagen und Plakateindrücke genutzt. Der nach dem Krieg erworbene Automonopol im Format A3 wurde verkauft. Bald darauf folgte die Anschaffung der ersten Setzmaschine, einer gebrauchten »Typograph«, und zwei Jahre später wurde eine moderne Schnellpresse, ein Albert-

EINE VON VIELEN UMBAUMASSNAHMEN, 1954.





Automat, mit automatischer Anlage im Format DIN A3+ aufgestellt.

Auf dieser Schnellpresse wurden u. a. die ersten »Kurnachrichten« gedruckt, der Vorläufer der heutigen Kurzeitung »Die Quelle«, die auf Initiative von Henner Schmidt, damals Angestellter in der Kurverwaltung, und Anni Schliekau entstanden.

Auch die Buchbinderei platzte mittlerweile aus allen Nähten und so musste schon 1962 ein weiterer Raum für diese angebaut werden, um die vielen Maschinen und Geräte unterzubringen sowie ausreichend Arbeitsfläche zu schaffen. Im gleichen Jahr legte Jürgen Schliekau seine Meisterprüfung vor dem Prüfungsausschuss der Handelskammer Hamburg ab. In den Folgejahren mussten noch viele Maschinen und Geräte gegen schnellere, moderne Typen ausgetauscht werden.

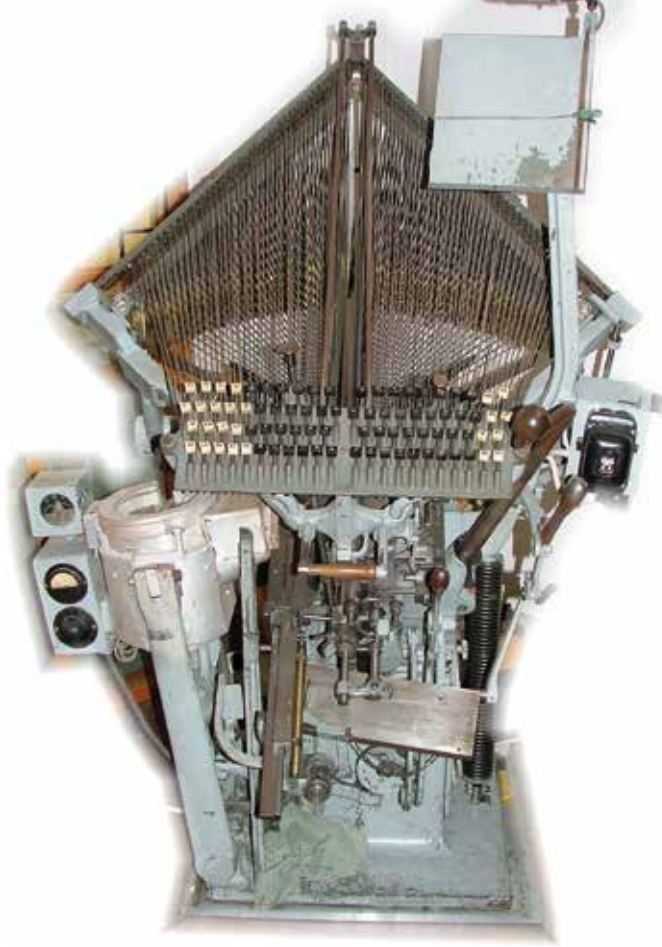
1968 wurde die Setzereiabteilung, die in zwei kleineren Räumen hinter dem Ladengeschäft

DIE ALTE »KÖNIG & BAUER«-SCHNELLPRESSE

untergebracht war, zu eng und ein neuer Raum musste gebaut werden. Obwohl sich am Horizont ein Technikwechsel abzuzeichnen begann, war man gezwungen, den Raum noch vorwiegend für die schon seit Gutenberg übliche Satztechnik einzurichten, nahm jedoch Rücksicht auf zwei zu aufzustellende Setzmaschinen, denn neben der Typograph wurde 1969 auch noch eine Linotype-Setzmaschine installiert. Diese Maschine war bereits 1924 gebaut worden, entsprach jedoch in der Technik immer noch den Maschinen, wie sie bis in die 1960er Jahre hinein gefertigt wurden und sorgte so für einen erheblich größeren Spielraum bei der Satzherstellung. Zum Vergleich: ein guter Handsetzer konnte im Durchschnitt 1500 Buchstaben pro Stunde setzen, die Typograph-Setzmaschine, eine typische Maschine für kleine Druckereien, brachte es auf immerhin rd. 4000 Buchstaben und die Linotype-Setzmaschine erbrachte eine Leistung von über 7000 Buchstaben pro Stunde. Das bedeutet, dass der Text, der bis zu dieser Stelle zu



JÜRGEN SCHLIEKAU SEN. IN JUNGEN JAHREN AM OHT



EINE »TYPOGRAPH«-SETZMASCHINE

lesen ist, in ca. eineinviertel Stunden gesetzt war.

Bis 1978 lief die »alte« Technik wie am Schnürchen, doch die neue Zeit und neue Verfahren gingen nicht an der kleinen Druckerei vorbei. Rationalisierungsmaßnahmen und neue Ansprüche an den Druck machten nach fast zehn Jahren größere Investitionen erforderlich: der Offsetdruck hielt Einzug.

Zunächst war es nur eine kleine DIN A3-Maschine, die die Druckabteilung ergänzte. Doch sie kam nicht ohne entsprechend vielfältiges Zubehör. So musste eine Reprokamera angeschafft werden, auf der Vorlagen bis zum Format DIN A1 fotografiert werden konnten, eine Filmentwicklungsmaschine und ein Plattenbelichter ergänzten das Equipment. Folglich musste eine Dunkelkammer gebaut werden.

Der Offsetdruck lief vom ersten Tag an erfolgreich und neue Kunden konnten akquiriert werden. Nach vielen Jahren wurde auch wieder einmal ein Bildband gedruckt; der letzte dieser Art entstand zu Beginn der 1970er Jah-

re. Die »alte« und die »neue« Technik liefen parallel und der Durchlauf erhöhte sich dermaßen, dass man sagen konnte, die Maschinen liefen heiß. Schnellpressen und Offsetmaschine druckten oftmals gleichzeitig und der Schüler, der heute Inhaber des Betriebes ist, musste nach dem Unterricht schon mal einspringen, um einen Teil der Pressen zu beaufsichtigen. Privileg eines Prinzipalssohnes, der allerdings schon damals den Spaß an seinem

DAS LADENGE SCHÄFT IM JAHR 1954



heutigen Beruf entdeckte. 1980 trat er – wie 1953 der Vater – nach dem zwischenzeitlich Pflicht gewordenen Berufsgrundbildungsjahr seine Ausbildung bei C. Beckers Buchdruckerei in Uelzen an und beendete sie 1982.

Trotz der schnellen Linotype-Setzmaschine – die Typograph ging zwischenzeitlich ins Museum – war auch die Setzerei am Rande ihrer Kapazitäten angelangt. So wurde 1982, dem Trend der Zeit folgend und nach Eintritt von Jürgen Schliekau, eine Fotosetzmaschine aufgestellt. Damit war es erstmals möglich, Werke, also Bücher, wie auch andere Drucksachen auf einer Diskette zu speichern. Zuvor wurden die Bücher in Bleimaschinensatz angefertigt und entweder in der Schnellpresse gedruckt oder aber von einem Barytabzug abfotografiert, um im Offset ver-

arbeitet zu werden. Diese Bleimaschinensätze waren oftmals mehrere Zentner schwer. Die zu dieser Zeit verwendeten Disketten wurden liebevoll »Schlappscheiben« genannt. Sie hatten einen Durchmesser von acht Zoll, also rd. 20,3 Zentimeter und waren in einer flexib-

BLICK IN DIE SETZEREI. IM HINTERGRUND EIN TEIL DER »LINO-TYPE«, VORNE EIN AUSSCHNITT DER »TYPOGRAPH«.



len Papphülle untergebracht. Der in der Fotosetzmaschine eingebaute Rechner hatte die phantastische Kapazität von 64 Kilobyte Speicher und auf den Disketten konnten 24 Dateien zu max. 12 000 Zeichen untergebracht werden. Die Buchstabenleistung dieser Maschine betrug für die damalige Zeit sagenhafte 40 000 Buchstaben je Stunde und bei geschicktem Umgang mit der Maschine waren Nacharbeiten wie im Bleisatz, also beispielsweise das Zusammensetzen ganzer Seiten, fast nicht mehr nötig.

In diesem Jahr zog auch die erste Offsetmaschine im Format DIN A2+ in die Druckerei ein, um die alte Schnellpresse zu entlasten. Auch ein größerer Druckplattenbelichter wurde angeschafft.

Vorangegangen war ein interner Umbau, dem eine Abteilung des Museums zum Opfer fiel. Die Ausstellung afrikanischer und indianischer Waf-



Rund elf Jahre hielt die oben beschriebene moderne Satztechnik – Filmerzzeugung in der Fotosatzmaschine, Montage der Filme am Leuchttisch und Belichtung der Druckplatten – ihre Stellung in der Druckerei und musste schon wieder weichen – eine winzige Zeitspanne

ZWEI GENERATIONEN: FIRMENGRÜNDER RUDOLF SCHLIEKAU AN DER LINOTYPE-SETZMASCHINE, ENKEL JÜRGEN SCHLIEKAU AN DER TASTATURGESTEUERTEN FOTOSETZMASCHINE.

fen wurde archiviert und wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder eröffnet werden. Vier Jahre danach wurde in der Offsetabteilung erneut nachgerüstet. Obwohl man zunächst wieder mit einer Heidelberger Druckmaschine liebäugelte, fiel die Entscheidung aus Platzgründen anders. Es sollte nicht schon wieder gebaut werden. Eine Offsetmaschine für hochwertigste Drucke hielt ihren Einzug.





DIE BESCHIEDENEN ANFÄNGE DES OFFSETDRUCKS

im Vergleich zu den vielen Jahrhunderten der Technik Gutenbergs.

1993 – der heutige Inhaber hatte fünf Jahre zuvor ebenfalls seine Meisterprüfung abgelegt – entschieden sich Jürgen Schliekau sen. und jun. zu einem erneuten Technikwechsel.

Vorausgegangen waren viele Experimente des jüngeren Partners mit der Computertechnik und das Studium von tausenden Seiten Fachliteratur, um das passende System zu finden. Das Zauberwort »Desktop Publishing« machte zu dieser Zeit die Runde. Plötzlich glaubte jedermann, sich seine Drucksachen selbst herstellen zu können. Ernüchtert nach vielen Stunden Herumprobierens gaben viele auf und fragten schließlich doch wieder den Fachmann. Der musste es wissen und hatte sicher auch das Maß der Dinge zur Verfügung: Den Apple-Computer.

Trotzdem ging man einen anderen Weg. Mit einem Acorn-RISC-Rechner und der entsprechenden Hard- und Software wurde binnen eines Monats ein Großteil der Fotosatztechnik

abgelöst und die Kompatibilität zu den Kundendateien hergestellt. Durch einen kleinen Kniff gelang es den beiden Meistern, zeitgleich auch einen Teil der bisherigen Reprografie-Ausrüstung stillzulegen und den weiter gestiegenen Qualitätsansprüchen voll zu entsprechen.

Natürlich blieb auch das Ladengeschäft nicht in der Entwicklung stehen. Zwei wesentliche Veränderungen setzten sich seit dem Ende der 1980er Jahre durch: zum einen schwächte sich die Konjunktur bei Büchern ab – es gab zeitweise drei weitere Buchhandlungen im Ort – und zum anderen veränderte sich das Käuferverhalten im Bereich der reinen Schreibwaren. Viele Menschen neigten dazu, Waren, die vorher mit hohem Anspruch im Fachgeschäft erworben wurden, irgendwo als Billigware zu kaufen. Auch der Trend, Fachgeschäfte trotz des realen Preis-Leistungs-Verhältnisses als teuer zu bezeichnen, machte nicht nur dem Papierwarenhandel zu schaffen.

So gab es verschiedentlich Programmumstellungen und das Sortiment wurde stark erwei-

tert, in erster Linie im Bereich der anspruchsvollen Papierwaren.

Im modernen Druckbereich werden die Entwicklungszyklen immer schneller. 1997 wurden die »Bevenser Nachrichten« ins Leben

BEREITS 1992 ENTSCIED MAN SICH FÜR DIE UMSTELLUNG AUF DEN COMPUTER. EINER DER DAMALS SCHNELLSTEN RECHNER MIT SEHR GUTER SOFTWARE WAR DER ACORN 5000.

BILD MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON WWW.HOMECOMPUTERMUSEUM.DE, BORIS JAKUBASCHK



Bevenser Nachrichten



Frederic
Roeter's
Jazz-Society
30. 10., 19.30 Uhr
Kurhaus

... einfach
lesenswert!

Ihr echtes Samtgemeinde-Magazin seit 1997 - Ausgabe 10, Oktober 2009

Interessantes aus der Samtgemeinde Bevensen und den Gemeinden
Altenmedingen, Bad Bevensen, Barm, Embsay, Humbergen, Jelmstorf, Römstedt und Weste
Seit über 12 Jahren - engagiert - stark - unverwechselbar - Nr. 148

Weihnachten im Schuhkarton

Start am 15. Oktober

Die Aktion »Weihnachten im Schuhkarton« konnte aus Bad Bevensen im letzten Jahr massenhaft Schuhkartons in Empfang nehmen. Sehr vielen Kindern wurde zu Weihnachten ein Geschenk überreicht, für viele vielleicht das einzige im ganzen Leben. Um noch viel mehr Kindern eine kleine Freude zu bereiten, möchte die Werbegemeinschaft noch mehr Menschen bewegen, an dieser Aktion teilzunehmen.
»Weihnachten im Schuhkarton« ist ein Projekt von »Geschenke der Hoffnung e. V.« (www.geschenke-der-hoffnung.org) das bereits im 14. Jahr stattfindet. In vielen Geschäften in

Bad Bevensen liegen ab Anfang Oktober Flyer aus, in denen genau beschrieben ist, wie die Geschenke gepackt werden sollen. Bitte lesen Sie diese Flyer aufmerksam durch und packen den Schuhkarton mit den im Flyer genannten Artikeln. Besonders hinweisen möchten die Initiatoren darauf, dass in die Schuhkartons ausschließlich neue Artikel gepackt werden dürfen. Der Grund dafür sind die zollrechtlichen Bestimmungen der Empfängerländer. Schon ein einziger Karton mit gebrauchten Artikeln kann dazu führen, dass der ganze Lkw die Grenze nicht passieren darf.
Weiter geht es auf Seite 2



Singen heißt verstehen

Chorkonzert mit der Liedertafel Germania
Donnerstag, 22. Oktober, 19.30 Uhr, im Kurhaus

Seit vielen Jahren haben die Herbstkonzerte der Liedertafel Germania, Bad Bevensens gemischtem Chor, im Kurhaus Tradition. Unter der Leitung von Gesine Knappe ertönen fröhliche und ernste Lieder, die oft auch zum Mitsingen oder mindestens Mitsummen anisieren.

Die Liedertafel Germania wurde 1864 von 15 Sängern als Männerchor gegründet. Bereits ein Jahr später hatte der Chor 38 aktive Mitglieder. Parallel dazu gab es seinerzeit in Bad Bevensen auch einen Frauenchor mit dem die Herren von der Liedertafel 1937 erstmalig ein gemeinsames Konzert gaben. Es bis heute jedoch getrennte Vereine, die aber fortan einmal im Monat einen gemeinsamen Übungabend veranstalteten. Erst 1972 entstand mit 37 sangesfreudigen Frauen und Männern der

gemischte Chor, wie wir ihn heute kennen.

Im Laufe der Jahre haben verschiedene Chorleiter die Geschichte der Liedertafel geprägt,

bevor 1997 die jetzige Chorleiterin, Gesine Knappe, die Leitung des Chores, der heute aus 50 aktiven Mitgliedern besteht, Fortsetzung auf Seite 5

Sorglos **Möbel-Reck**
Wohnen zum Wohlfühlen

Großer Baustellen Verkauf

TOTALRÄUMUNG
bis 18. Oktober
Sonntags geöffnet!

Betreten der Baustelle erwünscht!

WEGEN UMBAU UND NEUGESTALTUNG.

Rabatte bis zu über **50%**

Möbel-Reck GmbH · Krummer Arm 5 + 9 · 29549 Bad Bevensen
Telefon 05821/41031 · Fax 05821/2870 · info@moebel-reck.de · www.moebel-reck.de

gerufen. Der Umfang dieser Zeitschrift – jeden Monat neu – und die Ansprüche an moderne Werbegrafik forderten ihren Tribut. Und so kam schon 1998 das Aus für die RISC-Rechner, und Pentium-Computer, gefolgt von Mehr-Kern-Rechnern, lösten sie ab. Sie konnten großenteils selbst gewartet werden und halfen, Kosten zu sparen. In der heutigen Zeit liegen die Hauptkosten im Erwerb modernster Grafiksoftware, um technisch und gestalterisch auf der Höhe der Zeit zu sein und gleichzeitig auch alle Arten von Kundendaten zu übernehmen. Doch diese Probleme kennt wohl jeder, der sich mit Computern beschäftigt und dessen Ansprüche naturgemäß immer weiter steigen.

Auch in der Weiterverarbeitung musste für das wesentlich erweiterte Druckprogramm erneut nachgerüstet werden.

SEIT JULI 1997 ERSCHEINEN MONATLICH DIE »BEVENSER NACHRICHTEN« IN UNSEREM VERLAG.

Die immer schnelleren Zyklen führten schließlich dazu, dass viele Maschinen und Geräte heute nicht mehr im Foto festgehalten werden; sie sind austauschbar geworden.

Mit dem Jahrtausendwechsel vollzog sich ein weiterer Umbruch. Das Ladengeschäft in der Kurzen Straße 4 war schlicht und ergreifend zu klein geworden für das riesige Sortiment an Papierwaren, welches inzwischen geführt wird. Seit Februar 2000 findet man das Fachgeschäft mit einem erneut erweiterten Sortiment in der Lüneburger Straße 26. Hier wurde erstmals für Bad Bevensen in Zusammenarbeit mit der Fa. Ernst Müller, Inh. Stefan Jung, eine Verbindung zweier Fachgeschäfte geschaffen. So wurde für die Kunden beider Fachgeschäfte die Möglichkeit geschaffen, ohne den Umweg über die Straße völlig unterschiedliche Gewerbebereiche zu besuchen. Der Austausch und der leichte Übergang zwischen den eigen-

ständigen Geschäften hat sich von Anfang an als Gewinn für beide erwiesen und stellt ein tolles Beispiel für moderne Präsentations- und Verkaufsmöglichkeiten dar, welches durchaus auch Nachahmer finden könnte.

MODERNE WEITERVERARBEITUNG: NACH DEM DRUCK WERDEN ZEITSCHRIFTEN ODER JUBILÄUMSSCHRIFTEN AUTOMATISCH ZUSAMMENGETRAGEN, GEHEFTET UND GEPALZT SOWIE IM ANSCHLUSS AUTOMATISCH BESCHNITTEN.



Im gleichen Jahr gründeten die beiden Schriftsetzerlehrmeister Jürgen und Jürgen Schliekau die Siebenstern-Druckerei Schliekau KG. 2003 zog eine weitere Offsetmaschine in die nun größer gewordenen Räume der Druckerei in der Kurzen Straße ein. Die erste Maschine aus dem Jahr 1978 konnte verkauft werden und so wurde großzügig Platz geschaffen.

SEIT FEBRUAR 2000 PRÄSENTIEREN WIR IN DER LÜNEBURGER STRASSE 26 UNSER GROSSES SORTIMENT.



Bereits zwei Jahre zuvor wurde das Druckmaschinenassortiment um den Digitaldruck ergänzt; Maschinen von Xerox und Epson übernahmen nun Teile des Offsetdrucks, ohne die Anschaffung einer weiteren Offsetmaschine verhindern zu können.

Die »Bevenser Nachrichten«, die bis ins Jahr 2005 ausschließlich mit einfarbigem Inhalt und zweifarbigen Titelblättern erschienen waren, wagten im Dezember 2005 mit neuer Technik einen ersten zaghaften Schritt in die Vollfarbigkeit. In diesem Monat erschien sie erstmals mit einem vollfarbigen Umschlag. Dieser Schritt war von Erfolg gekrönt, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis die erste durchgängig vollfarbige Auflage erscheinen konnte. Zum 10-jährigen Bestehen im Juni 2007 war es soweit: mit 32 Seiten Umfang, einer bis dahin noch nicht erreichten Stärke, und neuem Layout wurde die Vollfarbigkeit eingeläutet und das beliebte Magazin, welches zu diesem Zeitpunkt schon lange nicht mehr aus dem Bad Bevenser Geschehen wegzudenken war, auf eine neue Qua-



VERSTARB AM 25. JUNI 2007:
JÜRGEN SCHLIEKAU SEN.

Mittlerweile hat sich der Digitaldruck ein festes Standbein in der Drucktechnik erobert, auch in unserer kleinen Stadt und somit unserer Druckerei. Digitaldrucke werden heute – vorzugsweise für kleinere Auflagen – in den gleichen Formaten wie Offsetdrucke angeboten. Hier können trotz höherer Stückkosten kleinauflagige hochwertige Drucke zu besten

litätsstufe gehoben.

Der Schriftsetzmeister und langjährige Inhaber Jürgen Schliekau sen. verstarb am 25. Juni 2007 nach langer Krankheit und konnte das kleine Jubiläum unserer Zeitschrift leider nicht mehr miterleben.

Preisen angeboten werden. Darüber hinaus ist die Umweltbelastung deutlich geringer als im Offsetdruck.

Diese Vorteile führten dazu, dass bereits im Jahr 2008 die nächste Generation des Digitaldrucks in unseren Räumen die Arbeit aufnahm.

Trotz aller neuen Techniken wird in unserem Betrieb weiterhin die Druckertradition, wie sie seit den Zeiten Gutenbergs besteht, gepflegt. So wurden auch in den 1980er Jahren noch spezielle Handsatzschriften angeschafft und auch im Digitalsatz wird auf die Verwendung hochwertiger Schnitte und schön gestalteter Schriften geachtet.

Die neuen Verfahren haben es jedoch mit sich gebracht, dass der Handsatz, sofern er wirklich gut ausgeführt wird, sowie der Buchdruck zum reinen Kunsthandwerk wurden. In unserem Hause können diese Techniken zwar noch angewandt werden, finden jedoch aufgrund der exorbitant hohen Preise bei der Formherstellung kaum noch Abnehmer.

Auch die Handbuchbinderei wird in den alten Arbeitsmethoden nur noch von sehr wenigen Könnern beherrscht, ebenso wie viele manuelle Bildschnitttechniken, z. B. der Formschnitt in Blei oder Linoleum, langsam in Vergessenheit geraten.

Jedoch ist es unserer Ansicht nach unverzichtbar, dieses Wissen zu erhalten, denn nur wer sein Handwerk in des Wortes Sinn begreift, kann es auch beherrschen, was im übrigen sogar für die Erstellung von Webseiten, wenn gleich nur in Teilbereichen, gilt.

Unser graphischer Meisterbetrieb wird auch in Zukunft für Sie am Ball bleiben und so präsentieren wir Ihnen ein letztes Foto, welches vielleicht schon ein wenig in die Zukunft weisen könnte.

LISA-SOPHIE
SCHLIEKAU
WOLLTE SCHON
SEHR FRÜH AN
GROSSVATERS
MASCHINE.





Privatsammlung Schlieffau

Bebensen, Lüneburger Heide

Ein Lebenswerk nach Feierabend

Lieber Leser, Sie wundern sich über die Überschrift, aber eine bessere war nicht zu finden.

Denn nach Feierabend wurde diese Sammlung von dem 1953 im Alter von 68 Jahren verstorbenen Eichinspektor Rudolf Schliekau sen. im Laufe seines Lebens zusammengetragen. Aus Liebe zur Heimat, aus Freude am Schaffen und getrieben von dem Gedanken, der Nachwelt das zu erhalten, was in unserer Heimat noch an altem Kulturgut vorhanden.

Viele der hier ausgestellten Dinge würden schon lange der Vernichtung anheim gefallen sein, wenn Rudolf Schliekau sie nicht vor dem Verderb gerettet hätte. Besonders die Dinge des täglichen Lebens hatten es ihm angetan; Dinge, die oft Sammlern zu gering erschienen, fügte Rudolf Schliekau seinen Sammlungen ein.

UMSEITIG: UMSCHLAG DES HEFTES ZUR WIEDERERÖFFNUNG 1959. ES WURDE VON DER BUCHDRUCKEREI RUDOLF SCHLIEKAU ANLÄSSLICH IHRES 25-JÄHRIGEN JUBILÄUMS UNTER VERWENDUNG VON SCHRIFTEN, DIE BEI BETRIEBSGRÜNDUNG ANGESCHAFFT WURDEN, GEDRUCKT.

Privatmuseum R. Schliekau
Bevensen (Lüneburger Heide)
Kurze Str. 4.

Ausgrabungen, Waffen, Hausrat, Feuererzeugung,
Beleuchtung, Imkerei, Münzen, Maß und Gewicht.
Alle Wissenschaftliche Instrumente.

Besichtigung: Dienstags u. Freitags 2-5 Uhr,
sowie jeden ersten u. dritten Sonntag im Monat 10-1 Uhr.
Bei Voranmeldung auch ausser der Zeit.

OBEN: KLEINE VISITENKARTE, DIE DER EICHINSPEKTOR
RUDOLF SCHLIEKAU SEN. FÜR SEIN MUSEUM DRUCKEN
LIESS.

UNTEN: EIN BLICK IN DIE DAMALS NOCH SEHR VIEL
ENGERE AUSSTELLUNG DER WAFFEN UND RÜSTUNGEN.
DAS HAUS HATTE ZU DIESER ZEIT LEDIGLICH EIN ERD-
GESCHOSS.



Seine besondere Liebe galt den Waffen, von denen ihm leider gegen Ende des zweiten Weltkrieges ein großer Teil sinnlos vernichtet wurde. Aber auch Dinge, die weit über den Rahmen einer Heimatsammlung hinausgehen, trug Rudolf Schliekau zusammen.

Nie hätte er dieses Werk schaffen können, wenn nicht seine Ehefrau, Mary Schliekau, tatkräftig und unter Hintansetzung ihrer eigenen Person geholfen hätte.

Diese Sammlung ist auch heute noch eine reine Privatsammlung, die unter Einsatz vieler privater Mittel der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und nur von der Familie Schliekau erhalten werden muss.

Unserer Jugend das so sehr nötige Anschauungsmaterial zeigen zu können und ihr zu beweisen, dass auch unsere Vorfahren Köhner auf vielen Gebieten waren, ist die Triebfeder bei der Erstellung dieser Räume gewesen.

Auch Ihr Besuch in unserem Museum hilft uns, eines Tages die noch archivierten Gegenstände ausstellen zu können.



Wir begehen das 50-jährige Bestehen des Museums, obgleich es eigentlich schon viel älter ist. Bereits Ende der 1920er Jahre war es zu besichtigen und hatte sich in den Folgejahren einen herausragenden Ruf erworben trotz der viel zu kleinen und engen Räume, in denen es untergebracht war. In dieser Form

wurde es bis in die 1950er Jahre hinein betrieben. 1959, also ein Jahr nach dem Bau des großen Hauses in der Kurzen Straße 4, wurde es wiedereröffnet und erhielt somit annähernd den ihm zustehenden Rahmen, obwohl man auch heute noch sagen muss, dass die doppelte Anzahl Räume bei weitem nicht für eine angemessene Ausstellung ausreichend wäre. Beim Eintritt in das Haus findet sich der Besucher im Vorraum der Waffensammlung. In die-

DER WAFENRAUM DES MUSEUMS. IN DAS BILD EINGELINKT DER ZUSTAND BIS ENDE 1982.

sem befindet sich lediglich ein kleiner Schau-
schrank mit Drechslerwerkzeugen und -er-
zeugnissen. Durch eine Glasfront kann man
bereits einen ersten Blick in den Waffenraum
werfen. Wallbüchsen, Rad- und Steinschlossge-
wehre, Lanzen, Säbel, Rüstungen findet man
hier in vielen unterschiedlichen und interes-
santen Stücken. Ebenso bäuerliche Schutzwaf-
fen aus der Zeit um etwa 1600; Wolfsspieße aus

einer Zeit, da die Wölfe noch in unserer Heide
heimisch waren (in den vergangenen Jahren
tauchten Gott sei Dank vereinzelt wieder Wöl-
fe in unserer Gegend auf) und kein Landmann
einen weiteren Weg ohne seinen Speiß durch
die Heide machte. Der Wolfsspieß war selbst
beim Kirchgang ein unentbehrlicher Begleiter.
Das Spetthus (Speißhaus), in dem die Bauern
beim Kirchgang ihre Speiße abstellten, be-

VIER GENERATIONEN WAREN BISLANG FÜR DAS MUSEUM ZUSTÄNDIG: V. L. N. R.: RUDOLF SCHLIEKAU SEN., RUDOLF
SCHLIEKAU JUN., JÜRGEN SCHLIEKAU SEN. UND JÜRGEN SCHLIEKAU.



fand sich auf der rechten Seite des Bevenser Kirchturms und wurde 1903 abgerissen. Ein Bleiknüppel, wie ihn Hermann Löns in seinem Buch »Der Wehrwolf« beschreibt, mit dem sich die Bauern gegen die marodierenden Soldaten vor allem während des dreißigjährigen Krieges zur Wehr setzten, und viele weitere Dinge fesseln bereits in diesem Raum die Besucher. Ergänzt wird die Sammlung durch einige sehr schöne Stücke aus Indien, Japan, der Südsee sowie einige indianische Waffen.

Die in früheren Jahren vorhandene Sammlung von Jagd- und Kriegswaffen der ehemaligen deutschen Kolonien Kamerun, Togo, Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ost-Afrika wurde vorübergehend eingelagert, soll jedoch zu einem späteren Zeitpunkt erneut eröffnet werden.

Auf dem Weg in den ersten Stock geht man vorbei an der Galerie der Gründer und Betreiber dieses Museums. Neben Rudolf Schliekau sen. und seiner Frau Mary sind hier Rudolf

HAUSWIRTSCHAFTSGEGENSTÄNDE ANNO DAZUMAL



Schliekau jun. und Frau Anni zu sehen, die dem Museum den heutigen Raum gaben, und ganz oben Jürgen Schliekau sen., der diese Sammlung nach dem Tod seines Vaters mit Hilfe seiner Söhne Jürgen und Michael erneut umbaute und viele Dinge neu bestimmte und an aktuelle Erkenntnisse anpasste.

Vorbei geht es an alten Stichen wie beispielsweise einigen Riedingern und man gelangt in einen Flur, von dem aus ein Blick in einen Raum mit bäuerlichen und hauswirtschaftlichen Utensilien möglich ist. Dort finden sich Grapen, der Kesselhaken, der über der häuslichen Feuerstelle hing, Feuerschutzhauben und viele Dinge des täglichen Gebrauchs, die noch bis in das 19. Jahrhundert Verwendung fanden. Im Flur sieht man viele Aufnahmen aus der Historie Bevensens, Aufnahmen, die teilweise der Erklärung bedürfen, da sich der Ort nicht zuletzt durch die Wandlung vom Flecken zur Stadt und zum Heilbad massiv verändert hat. Die erste Bevenser Badeanstalt ist dort ebenso zu sehen wie die Klinik Dr. Sinn, im Volks-



mund auch »Kinderfabrik« genannt (10 504 Kinder erblickten hier das Licht der Welt). Das erste Telegramm, welches Bevensen erreichte, ist dort ebenso ausgestellt wie Notgeld aus Bevensen und Verordnungen. An der Fensterfront befindet sich eine lange Schaukastenreihe, in deren unterer Abteilung viele Dinge aus dem Bereich der Imkerei ausgestellt sind und deren obenliegende Schaukästen eine umfangreiche Sammlung an Zahlungsmitteln aus aller Herren Länder sowie Tempelmünzen und auch Fälschungen und Fehlprägungen zeigen.

Im Raum Handwerk steht der Besucher vor Druckformen aus der alten Bevenser Blaudruckerei (heute Wäscherei Erika – NWD)



mit Musterbüchern, kann im nebenstehenden Schrank Münz- und Apothekenwaagen bestaunen und sieht sich mit alten Maßen und Gewichten konfrontiert, die der Eichmeister Rudolf Schliekau sen. im Laufe seiner Dienstzeit zusammengetragen konnte. Auch Taschenuhren, Taschensonenuhren, alte Fotoapparate, Werkzeuge des Buchbinders,

MÜNZWAAGEN, APOTHEKENWAAGEN UND GEWICHTE.



SIEMENS RÖH-
RENAUDION MIT
VERSTÄRKER, GE-
NANNT D-ZUG,
VON 1924.



ein Leipziger Schriftregal aus der hauseigenen Druckerei und ein Heißluftmotor sind dort zu finden. Weitere Schauschränke zeigen Gegenstände aus der Optik und den Anfängen der Elektronik.

Der nächste Raum ist der Naturgeschichte gewidmet. Eine umfangreiche Sammlung an Mineralien und Versteinerungen gibt einen Einblick in das Leben vor Jahrmillionen von Jahren. Doch auch die Kunde vom heutigen Leben in der Natur kommt nicht zu kurz. Ein langer Narwalzahn wird ebenso gezeigt wie ein skelettierter Nilpferdschädel oder viele Formen

des Lebens aus dem Meer.

Der letzte Raum der 1. Etage ist der Vorgeschichte, vorzugsweise des hiesigen Raumes, gewidmet. Er zeigt Gebrauchsgegenstände aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit mit

RAUM NATURGE-
SCHICHTE ALT UND
NEU





FUNDSTÜCKE AUS STEIN- UND BRONZEZEIT

kleinen Vergleichssammlungen aus dem römischen Reich, Griechenland und Ägypten. Ein Teil der Vorgeschichte musste bereits vor vielen Jahren in das Museum nach Celle gegeben werden.

Im Schrank »Deutsches Mittelalter« sind viele Fundstücke aus Bevensen und Medingen zu sehen, darunter von Baggerarbeiten in Höhe des Klosters Medingen, die teilweise aus dessen Brandschutt stammen und vom Eich-

PFEIFENKOPF MIT EINER ABBILDUNG DES EIDIG

meister sichergestellt wurden.

Im Treppenaufgang zur 2. Etage sieht der Besucher eine umfangreiche Ausstellung verschiedenen Zinngeschirrs und kommt vorbei an einigen alten Vorschriften sowie zwei

Richtschertern, wie sie in früheren Jahren gebraucht wurden.

Die zweite Etage gibt einen erneuten Einblick in das Bevensen vergangener Tage und in die Rechtspflege früherer Zeiten sowie die hierzu gebrauchten Folterwerkzeuge. Im gleichen



Schrank finden sich die sog. Dorfhörner und Burknüppel sowie eine Miniatur der ersten Bevenser Kirche, die noch aus Feldsteinen gebaut und 1734 abgerissen wurde. Es ist zu vermuten, dass diese erste kleine Taufkirche fränkischen Ursprungs war und bereits 833 errichtet wurde. 1025 wurde sie zu einer romanischen Kreuzkirche ausgebaut.

In diesem Raum sind ebenfalls viele Beleuchtungskörper vergangener Zeiten ausgestellt, sie reichen vom einfachen Rüböllämpchen am Krüselhaken bis hin zu reich verzierten Stük-



ken vornehmer Bürgerhäuser. Truhen und Koffer, die im ganzen Haus verteilt vorkommen, sind hier noch einmal nebeneinander ausgestellt, ebenso die Standuhr des ersten Kartoffelbauers im Hannoverschen Land, Michael Schliekau aus Jastorf, ein direkter Vorfahre der heutigen Museumsbetreiber. Ein Schrank mit Instrumenten gibt einen Einblick in das Wirken der »Schliekauschen Kapelle«, die bis in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg aktiv war, in ihrer besten Zeit 21 Mitglieder umfasste und sogar als Kurkapelle auf Nordey spielte. Der Kapellenleiter spielte jahrelang in den USA als Solist, darunter in der Carnagy-Hall und der Metropolitan.

Im zur Zeit letzten Raum des Museums finden sich Gegenstände zur Feuererzeugung, viele Reservistenpfeifen, Nähzeug, Tolleisen, landwirtschaftliche Kleingeräte, Hauben, Haubenschachteln, Tabaksdosen, alte Glückwunschkarten und Schreibutensilien. Als besonderes Prachtstück ist ein Spinnrad zu betrachten, welches als Brautrad bezeichnet wurde. Unter

einem Türrahmen befindet sich der alte Brotschrank des erwähnten Kartoffelbauern. Das Museum enthält noch weitere Abteilungen, die jedoch zunächst eingelagert wurden. In den nächsten Jahren ist ein weiterer Ausbau geplant, der die Ausstellung unter anderem um eine reichhaltige Sammlung unterschiedlichster Porzellane ergänzen wird und die alte Bauernstube des Michael Schliekau, die nahezu komplett erhalten geblieben ist, zeigen soll.



Führungen gibt es an jedem Montag um 16 Uhr, in den Wintermonaten ist das Museum geschlossen.

Führungen für Gruppen ab sechs Personen können auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten stattfinden und müssen zuvor telefonisch vereinbart werden.



BILD DES BRINKSITZERS (KLEINBAUERS) MICHAEL SCHLIEKAU I., DER ALS ERSTER BAUER IM HANNOVERSCHEM LAND KARTOFFELN ANBAUTE. SEIN BAUERNHOF BEFAND SICH IN JASTORF.

Kurze Straße 4 · Lüneburger Straße 26 · 29549 Bad Bevensen · Telefon 058 21/13 84 · Telefax 058 21/4 38 04 · schliekau-druck@t-online.de